



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **B.A. Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege**
- **M.A. Education of Health Professionals**

an der Fachhochschule Münster

**sowie in Kooperation mit den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel,
Westfälische Diakonenanstalt Nazareth und der Diakonie Neuendettelsau**

Begehung am 03.06.2009

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck

Universität Bremen,
Institut für Public Health und Pflegeforschung

Prof. Dr. Karin Reiber

Hochschule Esslingen,
Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

Michael Breuckmann

Geschäftsführer der Akademie für Gesundheitsberufe
gGmbH Wuppertal, Vorsitzender des
Bundesausschusses der Lehrerinnen und Lehrer für
Pflegeberufe e. V. (Vertreter der Berufspraxis)

Dirk Häger

Student der Universität Hamburg

Koordination:

Dr. Verena Kloeters

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 36. Sitzung vom 17./18.08.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Bachelorstudiengang **„Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege“** mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ wird

- an der Fachhochschule Münster sowie
- in Kooperation mit den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Westfälische Diakonenanstalt Nazareth und der
- Diakonie Neuendettelsau

mit den unten genannten Auflagen akkreditiert.

2. Der Masterstudiengang **„Education of Health Professionals“** mit dem Abschluss „Master of Arts“ wird

- mit den Vertiefungsrichtungen „Nursing“ und „Education Management“ an der Fachhochschule Münster sowie
- mit der Vertiefungsrichtung „Nursing“ in Kooperation mit den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Westfälische Diakonenanstalt Nazareth

mit den unten genannten Auflagen akkreditiert.

Es handelt sich um einen **konservativen** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.

3. Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 31.10.2008.

4. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 30.09.2010 anzuzeigen.

5. Die Akkreditierung wird jeweils für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2014.

Sollte einer der Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Auflagen:

Studiengangsübergreifende Auflagen:

1. Die Diploma Supplements liegen noch nicht in komplett ausgefüllter Form vor und müssen nachgereicht werden.
2. Der Fachbereich muss für beide Studiengänge entweder die Entscheidung treffen, auf das Angebot eines Zweitfachs gänzlich zu verzichten oder aber ein affines Fach zu konzipieren, das die Ansprüche an ein Fach „Sozialwissenschaften“ auch tatsächlich erfüllt.
3. Da der Masterstudiengang auf den Bachelorstudiengang aufbaut, muss das Curriculum zum Modulstrang/Fach Bildungswissenschaften studiengangsübergreifend so weiterentwickelt werden, dass die nicht dem Fach zugehörigen Inhalte anders zugeordnet (z.B. „General Studies“ o.ä.) und fehlende Inhalte ergänzt werden (entweder aus eigenen Ressourcen oder durch Kooperationen).

Spezielle Auflagen für den Masterstudiengang:

4. Für den Masterstudiengang ist – ebenso wie für die beiden Studiengangsschwerpunkte – eine deutschsprachige Bezeichnung zu wählen.
5. Die Fachdidaktik muss im affinen Fach vom Umfang her aufgestockt und inhaltlich beispielsweise um Konzepte aus der Politikdidaktik angereichert werden.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

1. Die Hochschule sollte die Organisation der Praxisphase als integrierte Praxisphase überdenken, da dies für die Einrichtungen eine erhebliche Mehrbelastung darstellt.
2. Themen wie Theorie-Praxis-Transfer, Praxisbegleitung und -anleitung, sollten im Bachelorprogramm stärker betont werden, dies gilt auch für die Praxisphasen.
3. Mit dem Ziel, ein größeres Ausmaß an Transparenz herzustellen, sollten die im Curriculum des Bachelorstudiengangs vorgenommenen und schlüssigen Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Geriatrie, Gerontopsychiatrie und Psychiatrie explizit ausgewiesen werden.

2. Ziele der Studiengänge

2.1 Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Fachhochschule Münster beantragt die Akkreditierung eines Bachelorstudiengangs „Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege“ – und eines Masterstudiengangs „Education of Health Professionals“ mit den Vertiefungsrichtungen „Nursing“ und „Education Management“. Die Studiengänge werden zum Einen am Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster selbst angeboten. Zum Anderen kooperiert die Fachhochschule Münster mit zwei weiteren Bildungsträgern, nämlich den von Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Westfälische Diakonenanstalt Nazareth, Bildung und Beratung Bethel und der Diakonie Neuendettelsau, Internationale Akademie DiaLog. Grundlage für diese Kooperation ist § 66(5) des nordrhein-westfälischen Hochschulgesetzes, nach dem eine Hochschule Abschlussgrade auch dann verleihen kann, wenn eine andere Bildungseinrichtung, deren Träger nicht die Hochschule ist, auf die Hochschulprüfung in gleichwertiger Weise vorbereitet hat.

Der Bachelorstudiengang soll an den Standorten Münster, Bethel und Neuendettelsau angeboten werden. Der Masterstudiengang mit beiden Vertiefungsrichtungen soll nur am Standort Münster angeboten werden; mit der Vertiefungsrichtung „Nursing“ auch am Standort Bethel.

Das Studienangebot soll zum Wintersemester 2009/10 anlaufen. Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester.

Die Studiengänge sind nicht explizit international ausgerichtet, es bestehen jedoch fremdsprachige Lehrangebote sowie Möglichkeiten zum Auslandsstudium. Insbesondere die Diakonie Neuendettelsau verfügt als Kooperationspartner über intensive Kontakte ins europäische Ausland.

Die Fachhochschule Münster verfügt über ein umfangreiches Gleichstellungsprogramm, welches im Internet einsehbar ist. Im Fachbereich Gesundheit und Pflege liegt der Anteil der weiblichen Lehrenden bei 75%. Außerdem fördert die Hochschule fachbereichsübergreifend die bürgergesellschaftliche Teilhabe der Studierenden mit Stipendien aus der Hochschulstiftung "Qualität in Studium und Lehre" für herausragende Studienleistungen und außerfachliches Engagement. Die vorliegenden Studiengänge selbst enthalten ein Ethikseminar, ethisch-moralische Fragestellungen werden übergreifend berücksichtigt. Darüber hinaus ist die gesundheitspolitische Situation ebenfalls Diskussionsgegenstand.

Die Aufteilung der Ziele auf die beiden Studiengänge ist schlüssig und gut nachvollziehbar.

Die Diploma Supplements liegen jedoch noch nicht in komplett ausgefüllter Form vor und müssen nachgereicht werden. **[Vgl. Auflage 1]**

Aus Sicht der Gutachter gibt es Schwerpunkte der Studiengänge im Bereich chronische und psychische Erkrankungen im Lebensverlauf unter besonderer Berücksichtigung des höheren Lebensalters. Dies wurde im Rahmen der Begehung bestätigt. Diese Studienschwerpunkte im pflegewissenschaftlichen Bereich sollten für beide Studiengänge deutlicher herausgestellt und nach außen transparent gemacht werden. Diese sollten dann auch im Diploma Supplement ausgewiesen werden.

Beide Studiengänge fügen sich gut in das Lehr- und Forschungsprofil der Fachhochschule Münster ein. Der Studienstandort Münster war einer der ersten mit einem differenzierten Angebot an pflegebezogenen Studiengängen. Insofern können die neuen hier zu begutachtenden Studiengänge sowohl von der vorliegenden Expertise als auch von der bereits erworbenen Reputation profitieren.

2.2 B.A. Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege

Konzeption:

Der Bachelorstudiengang richtet sich insbesondere an examinierte Pflegekräfte der Gesundheits- und [Kinder-]Krankenpflege, Altenpflege und Entbindungspflege und soll einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss im Hinblick unterschiedliche berufspädagogische Aufgaben in der beruflichen Erstausbildung von Gesundheits- und Pflegeberufen sowie in der Schulung von Patientinnen und Patienten und Angehörigen vermitteln.

Das Bachelorprogramm umfasst eine Regelstudienzeit von 6 Semestern. Zugangsvoraussetzung ist die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Qualifikation. Außerdem muss (bis zum Studienbeginn) eine abgeschlossene drei-jährige Ausbildung in Gesundheits- und [Kinder-] Krankenpflege, Altenpflege oder Entbindungspflege nachgewiesen werden. Für Bewerber/innen ohne (Fach)Hochschulreife findet eine Zugangsprüfung statt, die in einer hochschulweit gültigen Zugangsprüfungsverordnung geregelt ist.

Als Abschlussgrad wird der Bachelor of Arts vergeben.

Bewertung:

Es ist sinnvoll, dass der Schwerpunkt für den ersten berufsqualifizierenden Abschluss auf beratende und anleitende Tätigkeiten sowie Aufgaben im Bereich der Lernortkooperation gelegt wird. Es wird sich zeigen, ob eine entsprechende Nachfrage vorhanden ist.

Unabhängig vom Bedarf und der Nachfrage des Beschäftigungssystems sind die Ziele hinreichend klar und im Hinblick auf Berufsbefähigung formuliert.

Über die fachlichen Ziele hinaus beinhaltet das Studienprogramm Schlüsselkompetenzen, die sowohl der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch der Übernahme sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung zuträglich sind.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar geregelt und entsprechen den allgemeinen Zugangsbedingungen pflegepädagogischer Studiengänge an Fachhochschulen.

2.3 M.A. Education of Health Professionals

Konzeption:

Der Studiengang ist stärker anwendungsorientiert ausgerichtet und umfasst eine Regelstudienzeit von 4 Semestern. Die Studienrichtung „Nursing“ soll den speziellen Bedingungen der beruflichen Bildung der Gesundheitsfachberufe Rechnung tragen und gleichzeitig der Reform der Lehrerausbildung entsprechen. Im Vordergrund des Studiengangs steht die Vermittlung von Strategien der Lehre und der Unterrichtsplanung.

Die Studienrichtung „Education Management“ fokussiert auf die Förderung und Entwicklung von Kompetenzen zur Leitung und Organisation von Schulen und Bildungseinrichtungen.

Zugangsvoraussetzung für den Masterstudiengang mit der Studienrichtung „Nursing“ ist ein mit mindestens gut (2,5) abgeschlossener Bachelorabschluss mit einer pädagogischen Ausrichtung entsprechend den 72,5 CP des bildungswissenschaftlichen Bereichs im Bachelorstudiengang Berufspädagogik im Gesundheitswesen einschließlich der schulpraktischen Übungen oder entsprechenden Auflagen zu deren Erwerb. Außerdem werden Absolvent/inn/en fachlich einschlägiger Diplomstudiengänge (wie z. B. Pflegepädagogik) zugelassen, wenn sie eine Gesamtnote von mindestens „gut“ (2,5) vorweisen können. Eine abgeschlossene berufliche Ersausbildung in dem entsprechenden Berufsfeld wird empfohlen.

Zugangsvoraussetzung für den Masterstudiengang mit der Studienrichtung „Education Management“ ist ein mit mindestens gut (2,5) abgeschlossener erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss „Bachelor“ im Bereich Gesundheits- bzw. Pflegewissenschaften oder im Bereich des Managements von Bildungseinrichtungen. Außerdem werden Absolvent/inn/en fachlich einschlägiger Diplomstudiengänge (wie z. B. Pflegemanagement) zugelassen, wenn sie eine Gesamtnote von mindestens „gut“ (2,5) vorweisen können. Eine pflegerische Grundausbildung ist nicht erforderlich, nach Angaben der Antragsteller aber hilfreich.

Als Abschlussgrad wird der Master of Arts vergeben.

Bewertung:

Die Lehrerausbildung endet mit dem Masterabschluss. Damit folgt der Fachbereich den Empfehlungen verschiedener Fachgesellschaften wie der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft, der Dekanekonferenz Pflegewissenschaft und dem Deutschen Bildungsrat für Pflegeberufe. Die Anwendungsorientierung des Masterprogramms ist damit formal adäquat ausgerichtet und wird von den Gutachter/-innen als bedarfs- und nachfragegerecht eingeschätzt.

Das berufsbegleitende Angebot der Kooperationspartner für Pflegelehrende mit Weiterbildung wird ausdrücklich begrüßt (vor dem Hintergrund der sozialen Sicherung). Hier wird ein sinnvolles Angebot für diese spezielle Zielgruppe eingerichtet, die einerseits deren besonderen Belange berücksichtigt, andererseits die Qualitätsstandards einer akademisierten Lehrerbildung einhält.

Die Gutachter gehen davon aus, dass erst der Masterabschluss zur Lehrtätigkeit in Aus-/Fort- und Weiterbildung qualifiziert. Die Gutachter raten daher an, dass auch am Standort Neuendettelsau, wo bislang nur das Bachelorprogramm angeboten werden soll, die im Rahmen der Begehung kommunizierten Überlegungen zur Etablierung eines Masterstudiengangs umgesetzt werden.

Auch auf der Masterebene beinhaltet das Studienprogramm Schlüsselkompetenzen, die sowohl der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch der Übernahme sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung zuträglich sind.

Der Schwerpunkt „Education Management“ (der nur am Standort Münster angeboten wird) stellt ein sinnvolles Studienangebot für Interessenten dar, die bereits einen für die Lehrtätigkeit qualifizierenden Abschluss haben. Im Rahmen der Studienberatung sollten andere Interessierte auf Reichweiten und Möglichkeiten hingewiesen werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar geregelt. Durch sie wird der Zugang sowohl für Münsteraner Bachelor-Absolventen/-innen als auch für Interessierte mit einschlägigem Bachelorabschluss von anderen Studienstandorten festgelegt.

Da der Masterstudiengang in deutscher Sprache angeboten wird, ist die englischsprachige Studiengangsbezeichnung nicht gerechtfertigt. Für den Studiengang ist – ebenso wie die beiden Studiengangsschwerpunkte – eine deutschsprachige Bezeichnung zu wählen. **[Vgl. Auflage 4]**

3. Qualität des Curriculums

3.1 B.A. Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege

Konzeption:

Das Curriculum beinhaltet laut Antrag Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodule in den vier Modulsträngen „Informationsgewinnung und Wissensverarbeitung“, „Grundlagen der Berufswissenschaften Pflege und Gesundheit“, „Grundlagen der Sozialwissenschaften und der Bezugsdisziplinen“ und „Bildungswissenschaften“. Inzwischen wurde laut Angaben der Antragsteller während der Begehung der Modulstrang „Informationsgewinnung und Wissensverarbeitung“ aufgelöst, die Inhalte wurden den anderen Modulsträngen zugeordnet. Die Kreditpunkte sind auf die drei Modulstränge folgendermaßen verteilt:

- Pflege- und Gesundheitswissenschaften: 52,5 CP
- Affines Fach (Sozialwissenschaften und Bezugsdisziplinen): 20 CP
- Bildungswissenschaften: 67,5 CP
- Wahlvertiefung und Projekte: 25 CP
- Bachelorprüfung: 15 CP

Den Basispflichtmodulen, die im ersten und zweiten Semester angesiedelt sind, folgen Aufbaumodule im dritten und vierten sowie Vertiefungsmodule mit Wahlpflichtveranstaltungen und Projekten im fünften und sechsten Semester. Im 4. Semester ist eine verpflichtende integrierte Praxisphase (bzw. ein Seminar mit Praxisanteilen) vorgesehen, in der die Studierenden einen Praktikumstag in der Woche in einer Altenpflegeschule, einer Hebammenschule oder einer Schule für Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege absolvieren. Im 5. Semester schließt sich eine zwölfwöchige Praxisphase in einer solchen Einrichtung an, deren Schwerpunkt auf der eigenständigen Konzeption und Durchführung von Unterricht liegt. Insgesamt ermöglichen 1/3 der Module im Studienverlauf eine individuelle Schwerpunktsetzung. Im 6. Semester schreiben die Studierenden eine Bachelorarbeit und legen abschließend ein Kolloquium ab, wobei der Schwerpunkt der Thesis entweder eher praxis- oder eher theoriebezogenen gewählt werden kann.

Die curriculare Konzeption des pflegewissenschaftlichen Modulstrangs orientiert sich an den „Grundelementen der Pflegewissenschaft“ (Zielke-Nadkarni 2005) und berücksichtigt hinsichtlich der theoretischen Grundlegung die darin systematisierten Inhaltsbereiche.

Das Curriculum für das affine Fach „Sozialwissenschaften und Bezugsdisziplinen“ enthält Module zu den Themengebieten Englisch, Medizinsoziologie, Soziologie, Einführung in Arbeitsrecht/Ausbildungsrecht und Ethik.

Das Curriculum des Modulstrangs „Bildungswissenschaften“ besteht aus Modulen zu den Themen Grundlagen der Kommunikation und Einführung in die Psychologie, Konfliktmoderation, Moderationsprozess und ausgewählte Methoden der Moderation, Berufspädagogische Aspekte, Fachdidaktische Prinzipien, Schulpädagogik, Grundlagen des Bildungsprozessmanagements, Erwachsenenpädagogik sowie Beratungskonzepte und gruppenpädagogische Angebote. Des Weiteren zählen die o.g. Praxismodule (im Umfang von insgesamt 25 CP) zu den Bildungswissenschaften.

Die Anpassung des Studienangebots an die Zielgruppe der weitergebildeten Lehrer insbesondere an den Standorten Bethel und Neuendettelsau erfolgt unterhalb der curricularen Ebene im Rahmen der inhaltlichen und methodischen Entscheidungen der Lehrenden.

Bewertung:

Der Studiengang ist modularisiert, für jedes Modul sind ECTS ausgewiesen. Es existiert ein umfassendes Modulhandbuch, in dem die Module detailliert beschrieben werden. Die Modulbeschreibungen entsprechen den Vorgaben der KMK. Die Lernziele der einzelnen Module orientierten sich an den Gesamtzielen des Studiengangs.

Die Modulprüfungen werden anhand von verschiedenen Prüfungsformen vorgenommen, die jeweils auf die in einem Modul angestrebten Kompetenzen abgestimmt sind. Die Prüfungen sind sowohl wissens- als auch kompetenzorientiert ausgestaltet.

Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Bachelorabschlüsse.

Die Struktur des Curriculums, wonach zwei Unterrichtsfächer und Bildungswissenschaften von Beginn an integrativ studiert werden, entspricht grundsätzlich den Anforderungen an einen lehrerbildenden Studiengang für den berufsbildenden Bereich.

Auch wenn das für die Absolventen des Bachelorstudiengangs vorgesehene Tätigkeitsprofil im Bereich Lernortkooperation sowie Klinischer Unterricht schlüssig ist, so bereitet das bisher vorgesehene Studienprogramm jedoch nur bedingt darauf vor. Themen wie Theorie-Praxis-Transfer, Praxisbegleitung und -anleitung, sollten daher im Studienprogramm stärker betont werden, dies gilt auch für die Praxisphasen. **[Vgl. Empfehlung 2]**

Das Curriculum im Modulstrang „Grundlagen der Berufswissenschaften Pflege und Gesundheit“ ist schlüssig aufgebaut, wesentliche Inhalte werden abgedeckt. Mit dem Ziel, ein größeres Ausmaß an Transparenz herzustellen, sollten die im Curriculum vorgenommenen und schlüssigen Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Geriatrie, Gerontopsychiatrie und Psychiatrie explizit ausgewiesen werden. **[Vgl. Empfehlung 3]**

Der Aufbau des Curriculums für das affine Fach „Grundlagen der Sozialwissenschaften und der Bezugsdisziplinen“ ist nicht schlüssig. Zwar enthält das Curriculum einige wichtige Themengebiete der Sozialwissenschaften, wie „Soziologie“ und „Medizinsoziologie“. Die Module „Englisch“, „Einführung in das Arbeitsrecht/Bildungsrecht“ und „Ethik“ lassen sich aber traditionell nicht dem Fach Sozialwissenschaften zuordnen. Für das Fach essentielle Themen beispielsweise aus den Politikwissenschaften fehlen demgegenüber. Daher sprechen sich die Gutachter dafür aus, dass der Fachbereich entweder die Entscheidung trifft, auf das Angebot eines Zweitfachs gänzlich zu verzichten oder aber ein affines Fach zu konzipieren, das die Ansprüche an ein Fach „Sozialwissenschaften“ auch tatsächlich erfüllt. **[Vgl. Auflage 2]** Der Verzicht auf ein affines Zweitfach wäre deswegen möglich, weil der Studiengang nach Angaben der Antragsteller auf eine Tätigkeit an Schulen des Gesundheitswesens vorbereiten soll.

Ähnlich wie beim affinen Fach enthält auch das Curriculum der Bildungswissenschaften einige Themenbereiche, die gemessen am Kerncurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft nicht Gegenstand der Bildungswissenschaften sind, wie beispielsweise Grundlagen der Konfliktmoderation, Grundlagen der Kommunikation und Einführung in die Psychologie. Nicht berücksichtigt werden dagegen zentrale Bausteine der Erziehungswissenschaft, wie die Allgemeine Didaktik. Das Curriculum muss daher dahingehend weiterentwickelt werden, dass die nicht dem Fach zugehörigen Inhalte anders zugeordnet (z.B. „General Studies“ o.ä.) und fehlende Inhalte ergänzt werden (entweder aus eigenen Ressourcen oder durch Kooperationen). **[Vgl. Auflage 3]**

3.2 M.A. Education of Health Professionals

Konzeption:

Der Masterstudiengang ist nach einem Y-Modell aufgebaut. In den ersten beiden Semestern studieren alle Masterstudierenden Pflichtmodule in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften und den Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt „Bildung in Organisationen“ sowie zu Themen der Informations- und Wissensverarbeitung. Letzterer Modulstrang, der in den Antragsunterlagen noch ausgewiesen wird, wurde nach Angaben der Antragsteller während der Begehung inzwischen aufgelöst (s. Bachelor Berufspädagogik im Gesundheitswesen). Je nach gewähltem Studiengang sind von Beginn an und ab dem dritten Semester ausschließlich außerdem Schwerpunktmodule für die

Studienschwerpunkte „Nursing“ oder „Education Management“ zu belegen. Im Studienschwerpunkt „Nursing“ handelt es sich dabei um Module zum affinen Unterrichtsfach und unterrichtsbezogene bildungswissenschaftliche Module und im Studienschwerpunkt „Education Management“ um managementbezogene Module. Die Kreditpunkte verteilen sich folgendermaßen auf die Modulstränge/Fächer:

	Master	Insgesamt
Pflege- und Gesundheitswissenschaften	15 CP	67,5 CP
Sozialwissenschaften (Schwerpunkt „Nursing“)	32,5 CP	52,5 CP
Bildungswissenschaften	42,5 CP	110 CP
Wahlvertiefung		25 CP
Abschlussprüfungen	30 CP	45 CP

Die Module im Bereich „Pflege- und Gesundheitswissenschaften“ orientieren sich wie im Bachelorstudiengang an den „Grundelementen der Pflegewissenschaft“ (Zielke-Nadkarni 2005).

Die bildungswissenschaftlichen Module beschäftigen sich mit der Schul- und Bildungsorganisation, der Curriculumentwicklung sowie dem Arbeitsrecht/Bildungsrecht.

Schwerpunkt „Nursing“: Das Curriculum des Unterrichtsfachs „Sozialwissenschaften“ weist im Masterstudium Module zu den Themen Soziales Handeln, Sozialpsychologie, Medizinsoziologie, Fachdidaktik Sozialwissenschaften, Soziale Struktur/Soziale Ungleichheit und Berufsbildung (Berufspädagogik, Erwachsenenpädagogik, Unterrichtsreihenplanung) auf. Im Modul „Fachdidaktik Sozialwissenschaften“ USWB-03 sind dabei folgende Inhalte vorgesehen: Handlungsorientierte Psychologiedidaktik, Integrative Didaktik, Gnoseogenetisches Prinzip, Paradigmenorientierte Didaktik, Beziehungsdidaktik, „Demokratie-Lernen“.

Schwerpunkt „Education Management“: Das Curriculum im Schwerpunkt Education Management enthält Module zu den Themen Teamentwicklung, Wissensmanagement, Personalmanagement, Betriebswirtschaftslehre und Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen sowie ein Forschungsprojekt.

Beide Studiengänge beinhalten eine verpflichtende Praxisphase im Umfang von 12 Wochen im 3. Semester. Diese muss im Schwerpunkt Nursing im Bereich „Lehre / Vermittlung“ absolviert werden und wird mit einer Lehrprobe im Unterrichtsfach Sozialwissenschaften“ abgeschlossen. Die Praxisphase für die Studienrichtung „Education Management“ muss im Bereich „Management von Bildungseinrichtungen“ absolviert werden und endet mit einer Projektarbeit.

Das 4. Semester umfasst die Masterarbeit und ein abschließendes Kolloquium im Umfang von insgesamt 30 CP.

Die Anpassung des Studienangebots an die Zielgruppe der weitergebildeten Lehrer insbesondere am Standort Bethel erfolgt unterhalb der curricularen Ebene im Rahmen der inhaltlichen und methodischen Entscheidungen der Lehrenden.

Bewertung:

Der Studiengang ist modularisiert, für jedes Modul sind ECTS ausgewiesen. Es existiert ein umfassendes Modulhandbuch, in dem die Module detailliert beschrieben werden. Die Modulbeschreibungen entsprechen den Vorgaben der KMK. Die Lernziele der einzelnen Module orientierten sich an den Gesamtzielen des Studiengangs.

Die Modulprüfungen werden anhand von verschiedenen Prüfungsformen vorgenommen, die jeweils auf die in einem Modul angestrebten Kompetenzen abgestimmt sind. Die Prüfungen sind sowohl wissens- als auch kompetenzorientiert ausgestaltet.

Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse.

Die Bewertung des Masterstudiengangs hinsichtlich des curricularen Aufbaus der verschiedenen Fächer bzw. Modulstränge entspricht der für den Bachelorstudiengang. Das Curriculum im Modulstrang „Pfleger- und Gesundheitswissenschaften“ ist schlüssig aufgebaut, wesentliche Inhalte werden abgedeckt.

Die Module im Modulstrang „Bildung in Organisationen“, die sich ebenso wie das Modul „Berufsbildung“ im Schwerpunkt „Nursing“ der Bildungswissenschaft zuordnen lassen, enthalten größtenteils relevante Themengebiete mit Ausnahme des Moduls „Arbeitsrecht/Bildungsrecht“. Da der Masterstudiengang auf den Bachelorstudiengang aufbaut, muss das Curriculum zum Modulstrang/Fach Bildungswissenschaften studiengangsübergreifend so weiterentwickelt werden, dass die nicht dem Fach zugehörigen Inhalte anders zugeordnet (z.B. „General Studies“ o.ä.) und fehlende Inhalte ergänzt werden (entweder aus eigenen Ressourcen oder durch Kooperationen). Eine Orientierung bietet dabei das Kerncurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik. **[Vgl. Auflage 3]**

Das Curriculum für den Schwerpunkt „Nursing“ setzt in erster Linie das affine Fach „Grundlagen der Sozialwissenschaften und der Bezugsdisziplinen“ fort. Relevante Themengebiete der Soziologie sind darin enthalten. Dennoch fehlen auch im Masterstudiengang wie bereits im Bachelorstudiengang Inhalte aus der Politikwissenschaft. Das fachdidaktische Modul USWB-03 fällt vom Umfang her zu gering aus und weist inhaltlich einige eher randständige fachdidaktische Konzepte, wie das gnoseogenetische Prinzip, auf. Da das Curriculum für das affine Fach wie beim Fach „Bildungswissenschaften“ über den Bachelor- und den Masterstudiengang hinweg zu betrachten ist, gilt auch für den Masterstudiengang, dass der Fachbereich entweder die Entscheidung trifft, auf das Angebot eines Zweitfachs gänzlich zu verzichten oder aber ein affines Fach zu konzipieren, das die Ansprüche an ein Fach „Sozialwissenschaften“ auch tatsächlich erfüllt. **[Vgl. Auflage 2]** Soll der Studiengang die Rahmenvorgaben der KMK (2007) für die Konzeption von lehrerbildenden Studiengängen für den berufsbildenden Bereich (und damit die Zugangsvoraussetzungen für das Referendariat) erfüllen, dann muss das Zweitfach selbstverständlich erhalten bleiben und der Umfang der Fächer/Modulstränge wäre entsprechend anzupassen.¹ Außerdem muss die Fachdidaktik im affinen Fach vom Umfang her aufgestockt und inhaltlich beispielsweise um Konzepte aus der Politikdidaktik angereichert werden. **[Vgl. Auflage 5]**

Das Curriculum im Schwerpunkt „Education Management“ ist schlüssig aufgebaut. Relevante Inhalte werden abgedeckt.

4. Studienorganisation, Beratung & Betreuung

Konzeption:

Jedem Studiengang ist ein/e Studiengangsleiter/in zugeordnet. Die einzelnen Module werden von Modulbeauftragten betreut.

Alle Lehrveranstaltungen werden einmal während eines akademischen Jahres angeboten. Dabei ist die Überschneidungsfreiheit sichergestellt.

Die Vorbereitung der Praxisphasen ist in allen vorliegenden Studiengängen Bestandteil des Studiums. Die Studierenden werden in gesondert ausgewiesenen, interdisziplinären Veranstaltungen im Vorfeld

¹ Die KMK (http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1995/1995_05_12-RV-Lehramtstyp5.pdf) verlangt: insgesamt über das Bachelor- und Masterstudium hinweg Studienleistungen im Umfang von

- 1. und 2. Fach 180 CP
- Bildungswissenschaften einschl. Fachdidaktik 90 CP
- Bachelor- und Masterarbeit 30 CP

über alle relevanten Aspekte informiert. In der Durchführung der Praxisphase hat jeder Studierende einen konkreten Ansprechpartner innerhalb der Dozentschaft und an der jeweiligen Einrichtung. Auch bei der Abschluss-Arbeit erfolgt eine intensive Betreuung von Seiten der Lehrenden.

Die Studiengangsleitung der Fachhochschule Münster und die Lehrenden des Studiengangs beteiligen sich an der Beratung und Betreuung der Studierenden an allen 3 Standorten.

Fachhochschule Münster

An der Fachhochschule Münster findet sowohl für die Bachelor- wie auch für die Masterstudiengänge eine zweitägige Studieneinführungsveranstaltung statt. Danach werden die Studierenden im Rahmen des Mentoren-/Tutorenkonzepts des Fachbereichs in Kleingruppen weiter betreut.

Für die Studienfachberatung sind hier die Studiengangsleiter zuständig. Darüber hinaus stehen den Studierenden die hochschulübergreifenden Beratungsangebote zur Verfügung.

Eine hochschuleigene Stiftung „Qualität in Studium und Lehre“ vergibt jährlich Leistungs- und Schwerpunktstipendien. Außerdem werden die Studierenden über Möglichkeiten der Begabtenförderung informiert.

Alle Lehrveranstaltungen der vorliegenden Studienprogramme wurden studiengangspezifisch konzipiert. Es ist jedoch möglich, dass diese auch im Rahmen anderer Studiengänge genutzt werden. Zu studiengangsübergreifend angebotenen Vorlesungen werden Übungen mehrfach angeboten, um die Spezifika der unterschiedlichen Studiengänge zu berücksichtigen.

v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Westfälische Diakonenanstalt Nazareth

Der Kooperationsstudiengang mit den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel – Bereich Bildung & Beratung Bethel wird in berufsbegleitender Form angeboten und wendet sich insbesondere an weitergebildete Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe. Diesen Studierenden wird empfohlen, während des Studiums eine Teilzeitstelle (2/3 Stelle) wahrzunehmen und Synergien mit der täglichen beruflichen Praxis zu nutzen um den persönlichen Aufwand zu reduzieren.

Der Studiengang ist hier in Selbstlern- und Präsenzphasen eingeteilt. Die Präsenzphasen finden am Wochenende statt. Prüfungen sind vor oder nach den Präsenzphasen terminiert. Für die Selbstlernphasen erhalten die Studierenden spezifische Arbeitsaufträge und Lernmaterialien. Das Lernen in den Selbstlernphasen wird durch die Einrichtung regionaler und virtueller Lerngruppen sowie eine Internet-Lernplattform (Moodle) unterstützt.

Für die Beratung der Studierenden sind zwei Mitarbeiterinnen verantwortlich, die sowohl Studierwillige über die Bedingungen, die Anforderungen, den Aufbau und den Ablauf des berufsbegleitenden Studiums informieren als auch Auskünfte zu Prüfungsangelegenheiten usw. geben. Darüber hinaus wird auch Beratung und Betreuung über die Lernplattform organisiert.

Diakonie Neuendettelsau

Im Rahmen der Kooperation mit der Diakonie Neuendettelsau sollen etwa die Hälfte bis zwei Drittel der Studieninhalte über Fernstudienelemente wie E-Learning vermittelt werden. Dazu arbeitet die Internationale Akademie DiaLog ebenfalls mit einer Moodle-basierten Lernplattform.

Hier werden auch Studienbriefe eingestellt. In jedem Modul wird eine Mischung aus Präsenz- und Fernstudienelementen angestrebt (Blended-Learning). Es wird jedoch keine generelle Aufteilung der Lehrinhalte auf Präsenz- und E-Learning-Inhalte vorgenommen, sondern das jeweilige Verhältnis individuell mit den zuständigen Lehrenden vereinbart.

Für die Beratung der Studierenden sind Mitarbeiterinnen der Internationalen Akademie DiaLog verantwortlich. Die Studiengangsverantwortlichen stehen ebenfalls für Beratung zur Verfügung. Darüber hinaus wird auch Beratung und Betreuung über die Lernplattform organisiert.

Bewertung:

Der Studiengang beginnt erstmalig im Wintersemester 2009/10. Im Studiengang sollen jährlich jeweils zum Wintersemester 25 Studierende im Bachelorstudiengang und 20 Studierende im Masterstudiengang aufgenommen werden. Idealerweise sollen in jedem der beiden Masterschwerpunkte 10 Studierende aufgenommen werden. Sollten sich jedoch alle 20 Studierende für denselben Schwerpunkt entscheiden, wäre dies aus kapazitärer Sicht auch kein Problem. Die Studierenden in der Gesprächsrunde im Rahmen der Vor-Ort-Begutachtung studieren in bereits bestehenden Studiengängen des Fachbereiches.

Zur Betreuung besonders der Studienanfänger hat der Fachbereich ein Tutorensystem eingerichtet. Eine Schulung der Tutoren findet regelmäßig, rechtzeitig im Vorfeld des Semesterbeginns statt. Bereits in den derzeit angebotenen Studiengängen wurden zahlreiche positive Erfahrungen mit der Umsetzung der Tutorenprogramme gesammelt. Falls sich ein Bedarf ergibt, sollte auch für die Masterstudierenden ein Tutoriensystem eingerichtet werden. Angedacht ist von Seiten des Fachbereiches im Masterstudiengang nach vier Wochen einen halben Tag für Rückmeldungen und offene Fragen anzubieten. Studienberatung findet im Fachbereich Pflege und Gesundheit sowohl fachlich und auch überfachlich im ausreichenden Maße statt.

Die Organisation der Prüfungen scheint reibungslos zu funktionieren. Die Prüfungsdichte ist adäquat und stellt keine erhöhte Belastung der Studierenden dar. Die Pluralität von Prüfungsformen ist gewährleistet. Die Prüfungstermine sollten rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Ein Teil der Praxisphase ist einmal wöchentlich angesetzt. Es erscheint der Gutachtergruppe schwierig sich in diesen kurzen Phasen in die Einrichtung „einzudenken“. Sollte an diesem Modell festgehalten werden, so müssen diese kurzen Phasen gut vorbereitet werden. Ausschließlich die Studierenden sollen aus diesen kurzen Praxisphasen einen Gewinn ziehen. Die Gutachter geben zu bedenken, dass diese Form der integrierten Praxisphase für die Einrichtungen eine erhebliche Mehrbelastung darstellt. Die Hochschule sollte diese Organisation der Praxisphase überdenken.

[Vgl. Empfehlung 1]

Die räumliche Ausstattung und die Ausstattung der Bibliothek werden positiv bewertet; beides ermöglicht den Studierenden einen reibungslosen Studienablauf. Die Anregungen und Änderungswünsche der Studierenden werden von Seiten des Fachbereiches positiv angenommen und dahingehende Änderungen vorgenommen

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Stundenpläne den Studierenden rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

5.1 Fachhochschule Münster

Konzeption:

Der Fachbereich Pflege und Gesundheit ist seit 2005 Kooperationspartner für das Studium zum Lehramt an Berufskollegs für das Berufsfach Pflege und Gesundheit. Der Fachbereich verfügt über 8 Professorenstellen und 4 Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren alle Stellen besetzt.

In Münster werden fast alle Lehrveranstaltungen durch die hauptamtlichen Lehrenden des Fachbereichs Pflege und Gesundheit erbracht. In einzelnen Lehrveranstaltungen (6-8 SWS im Bachelorstudiengang, 4 SWS im Masterstudiengang) wird auf Lehrimporte aus anderen Fachbereichen oder auf externe Lehrbeauftragte zurückgegriffen.

Der Fachbereich Pflege und Gesundheit verfügt über einen eigenen CIP-Pool.

Neben der Ausleihe aus der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Münster haben die Studierenden die Möglichkeit, die Ressourcen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster (ULB) zu nutzen. Die Fachhochschulbibliothek gewährleistet einen dauerhaften Zugriff auf die Pfleagedatenbanken Carelit, CINAHL, Cochrane Library, Kinderheilkunde und Pflegelexikon. Außerdem besteht ein dauerhafter Zugriff auf die SOLEX-Datenbank.

Bewertung:

Die personelle Ausstattung wird am Studienstandort Münster als sehr gut bewertet. Die Stellenanzahl gewährleistet, dass das Lehrangebot weitgehend aus internen Ressourcen abgedeckt werden kann. Das Kompetenzprofil der Lehrenden weist die erforderliche Bandbreite und Binnendifferenzierung aus. Die Professoren/-innen sind einschlägig durch Forschungsaktivitäten und Publikationen ausgewiesen.

Die sachlichen Ressourcen werden ebenfalls als sehr gut eingeschätzt. Auch haben die Gutachter/-innen bei der Vor-Ort-Begehung einen guten Eindruck der räumlichen Gegebenheiten gewonnen.

Synergieeffekte der personellen, räumlichen und sachlichen Ressourcen zu anderen Studiengängen sind gegeben.

5.2 v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Westfälische Diakonenanstalt Nazareth

Konzeption:

Die Bildung & Beratung Bethel ist eine Abteilung der Westfälischen Diakonenanstalt Nazareth im Verbund der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel und somit anders finanziert als eine Hochschule. Sie ist von ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung ein Profit Center, durch deren Erträge sämtliche Personal- und Sachkosten refinanziert werden.

Am Standort Bethel sind 8 hauptamtliche Dozent/inn/en tätig, davon 2 mit Professorentitel. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren alle Stellen besetzt.

Den hauptamtlichen Lehrenden obliegt die organisatorische und inhaltliche Verknüpfung aller Module. Die Antragsteller gehen davon aus, dass bei etwas 2/3 der anfallenden SDWS auf Lehrbeauftragte zurückgegriffen werden wird, z.B. Professor/inn/en des Fachbereiches Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster. Außerdem gibt es bereits eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bielefeld und der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld.

Den Studierenden steht ein EDV-Raum mit 12 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die Kleingruppenräume können für Gruppenarbeiten etc. genutzt werden. Die Studierenden haben neben der Zentralen Bibliothek Bethel Zugriff auf die Universitätsbibliothek Bielefeld, auf die Bibliotheken der Fachhochschulen Münster und Bielefeld sowie auf die Bibliothek der Fachhochschule der Diakonie in Bethel. Die Bildung & Beratung Bethel hat nach eigenen Angaben jedoch nur einen geringen Etat für Fachliteratur. Das Bibliothekswesen wird in den von Bodelschwingschen Anstalten zentral geregelt.

Bewertung:

Der Standort Bethel kann durch Kontakte zu benachbarten Hochschulen einschlägig ausgewiesene Lehrpersonen bereitstellen. Dem Koordinierungs- und Evaluationsausschuss obliegt es, eine angemessene Präsenz von Experten/-innen auf dem Gebiet der Pflegewissenschaft und/oder Pflegepädagogik sicher zu stellen.

Die fachliche Betreuung und Beratung wird am Standort Bethel von den Lehrenden der Fachhochschule Münster übernommen. In allen organisatorischen Fragen und Anliegen der Studienberatung stehen Ansprechpartner am Standort zur Verfügung. Die Wissenschaftlichkeit der Lehre ist durch die Fachhochschule Münster sicher zu stellen.

Bei Berücksichtigung der genannten Punkte erscheint der Gutachtergruppe die Durchführung des Studiengangs auch am Standort Bethel sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung gesichert.

5.3 Diakonie Neuendettelsau

Konzeption:

Die Internationale Akademie DiaLog ist eine unselbständige Einrichtung der Diakonie Neuendettelsau und somit anders finanziert als eine Hochschule. Sie ist von ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung ein Profit Center, durch deren Erträge sämtliche Personal- und Sachkosten refinanziert werden.

Am Standort Neuendettelsau sind 6 hauptamtliche Dozent/inn/en tätig. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren alle Stellen besetzt. Den hauptamtlichen Lehrenden obliegt die organisatorische und inhaltliche Verknüpfung aller Module. Nach Angaben der Antragsteller muss aber wegen der fehlenden Breite der wissenschaftlichen Qualifikation verstärkt auf Lehrbeauftragte zurückgegriffen werden, z.B. auf Professor/inn/en des Fachbereiches Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster. Außerdem gibt es bereits eine Zusammenarbeit mit der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg.

Außerdem gibt es bereits eine Zusammenarbeit mit der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg, der Augustana-Hochschule und der Georg-Simon-Ohm-Hochschule. Die Qualitätssicherung der Lehrenden erfolgt über die Modulverantwortlichen in Münster und den Koordinations- und Evaluierungsausschuss.

Des Weiteren stehen in Neuendettelsau eine Studiengangskordinatorin als Ansprechpartnerin sowie eine Mitarbeiterin der Verwaltung zur Verfügung.

Die Zentralbibliothek umfasst ca. 40.000 Bände und gliedert sich in die drei Bereiche Ausbildungs- und Unterrichtsbegleitende Fachbibliothek, Mitarbeiterfortbildung und Diakoniewissenschaftliche Fachbibliothek. Ergänzt werden die drei Bereiche durch eine Präsenzbibliothek. Die Bibliothek bietet 45 Arbeitsplätze, an denen auch Gruppenarbeit möglich ist. Der Zugriff auf die elektronische Datenbank (Faust) soll ab Mitte 2009 auch über das Intranet und das Internet möglich sein. Außerdem gibt es eine Anbindung an ein Zentralnetzwerk mit der Augustana-Hochschule. Des Weiteren können die Studierenden die Bibliotheken der Fachhochschulen in der Nähe nutzen.

Bewertung:

Am Studienstandort Neuendettelsau wird eine Koordinierungsstelle speziell für den Studiengang vorgehalten. Der Standort verfügt über ein Netzwerk an qualifizierten Lehrenden aus benachbarten Hochschulen und konnte im Rahmen der Begehung darlegen, dass der Studiengang personell gut ausgestattet ist.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist als sehr gut einzuschätzen.

Somit erscheint der Gutachtergruppe die Durchführung des Studiengangs auch am Standort Neuendettelsau sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung gesichert.

6. Berufsfeldorientierung

6.1 Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Mitglieder des Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster sind nach eigenen Angaben in unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen aktiv und halten Kontakt zu diversen Einrichtungen des Gesundheitswesens. So sind im Rahmen der Entwicklung der vorliegenden Studiengänge u.a. Gespräche mit Vertretern des nordrhein-westfälischen Gesundheitsministeriums und Vertreter/inne/n von Einrichtungen der Pflege, und Ausbildungsstätten erfolgt.

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes werden für die vorliegenden Studiengänge in erster Linie durch Bundesgesetze (wie z.B. Krankenpflegegesetz [KrPflG]) und die entsprechenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen der jeweiligen Ausbildungsberufe festgelegt. Vor diesem Hintergrund legt

der Fachbereich nach eigenen Angaben sein besonderes Augenmerk auf die entsprechenden Reformüberlegungen in der Politik und daraus resultierenden gesetzlichen Änderungen.

6.2 B.A. Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege

Konzeption:

Die Bachelorstudierenden absolvieren ab dem 1. Semester ein Berufs- und ein Unterrichtsfach sowie ein bildungswissenschaftliches Studium inkl. Schulpraktischen Übungen in einer Altenpflegeschule, einer Hebammenschule oder einer Schule für Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege und erwerben somit eine erste berufspädagogische Grundqualifikation. Das Studium enthält Elemente einer berufsfeldübergreifenden integrierten Praxisphase sowie ein 12-wöchiges Praxissemester.

Die Antragsteller sehen potentielle Tätigkeitsfelder für die Absolventen z.B. in der Arbeit mit Patient/inn/en und Angehörigen z.B. in kommunalem Pflegebüros wie auch im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften (z.B. Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildungseinrichtungen). Aufgrund der vorausgesetzten abgeschlossenen Ausbildung in Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Altenpflege oder Entbindungspflege ist aus ihrer Sicht auch eine Tätigkeit in einer entsprechenden Ausbildungseinrichtung denkbar, z.B. für Anleitungssituationen, Bedside teaching sowie Unterrichtsgestaltung im Teamteaching.

Bewertung:

Der Studiengang stellt nach Ansicht der Gutachter/-innen grundsätzlich eine gute Möglichkeit der Berufsbefähigung dar. Die Erfordernisse der zukunftsorientierten Bildung im Gesundheitswesen werden adäquat berücksichtigt. Bei sich verändernden Rahmenbedingungen z.B. Veränderung der normativen Grundlagen sind entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

Auch wenn das für die Absolventen des Bachelorstudiengangs Berufspädagogik im Gesundheitswesen - Berufliche Fachrichtung Pflege vorgesehene Tätigkeitsprofil im Bereich Lernortkooperation sowie Klinischer Unterricht schlüssig ist, so bereitet das bisher vorgesehene Studienprogramm jedoch nur bedingt darauf vor. Themen, wie Theorie-Praxis-Transfer, Praxisbegleitung und -anleitung, sollten daher im Studienprogramm stärker betont werden, dies gilt insbesondere für die Praxisphasen. **[Vgl. Empfehlung 2]**

An dieser Stelle ist noch einmal darauf zu verweisen, dass alle einschlägigen Fachverbände die Lehrer/-innen-Bildung erst mit dem Masterabschluss als abgeschlossen ansehen.

6.3 M.A. Education of Health Professionals

Konzeption:

Die Studienrichtung „Nursing“ im Masterstudiengang „Education of Health Professionals“ soll auf berufspädagogische Aufgaben in Gesundheits- und Pflegeschulen vorbereiten. Im Fall eines vorausgegangenen primär qualifizierenden Bachelor-Studiums qualifiziert der Master-Abschluss laut Antrag zu einer beratenden, anleitenden und schulenden Tätigkeit im Gesundheitswesen (Beratung, Anleitung und Schulung von Patientinnen/Patienten und Angehörigen, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Ausbildungseinrichtungen für pflegerische Berufe). Im Fall eines vorausgegangenen fachwissenschaftlichen und ausbildungsintegrierten Bachelor-Abschluss bereitet dieser Masterstudiengang Studiengang nach Angaben der Antragsteller eher im Hinblick auf eine beratende, anleitende und schulende Tätigkeit mit Patient/inn/en oder Angehörigen und im Rahmen der Fort- und Weiterbildung.

Die Studienrichtung „Education Management“ soll zur Übernahme leitender Tätigkeiten in der Organisation von Schulen im Bereich Pflege und Gesundheit und darüber hinaus aber auch zur Leitung schulunabhängiger Institutionen der Fort- und Weiterbildung, wie Bildungseinrichtungen der Sozialverbände oder kirchlicher Träger befähigen.

Bewertung:

Nach Ansicht der Gutachter/-innen qualifiziert der Masterabschluss Nursing für die vom Antragsteller aufgeführten Bereiche, insbesondere für die Lehrtätigkeit an Ausbildungseinrichtungen des Gesundheitswesens.

Beim Studiengang „Education Management“ stehen die betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Tätigkeiten im Vordergrund. Inwieweit für die Leitung von Bildungseinrichtungen diese Qualifikation am Markt zu platzieren ist, lässt sich derzeit nicht bewerten. Auch hier wird durch geeignete Lehr- und Arbeitsformen eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis hergestellt. Eine Befähigung zum wissenschaftlichen Diskurs wird erreicht.

7. Qualitätssicherung

Konzeption:

Die Fachhochschule Münster hat vor dem Hintergrund des Projektes zur Verbesserung der Qualität der Lehre Studienreform 2000plus ein eigenes Qualitätsverständnis definiert und Qualität als ein profilbildendes Merkmal verankert. So sind im Hochschulentwicklungsplan ein Leitbild, sieben Leitlinien sowie strategische Kernaussagen formuliert. Das Qualitätssicherungskonzept im Bereich Studium und Lehre orientiert sich an der Systematik einer Wertschöpfungskette, indem die Qualitätsziele entlang des Durchlaufs der Studierenden durch die Hochschule von ihrem Hochschuleintritt bis zum Übergang in den Beruf formuliert werden. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen internen Qualitätsbericht dokumentiert.

Die Hochschule verfügt über eine Evaluationsordnung. Der Fachbereich hat darüber hinaus ein eigenes Evaluationskonzept verabschiedet. Die Durchführung der Evaluation erfolgt gestützt durch EvaSys. Die Ergebnisse sollen noch im laufenden Semester mit der betroffenen Studierendenkohorte diskutiert werden. Über dieses Feedbackgespräch wird ein Evaluationsprotokoll erstellt, welches unterzeichnet an den Dekan weitergeleitet wird. Diese Protokolle stehen einem vom Fachschaftsrat benannten Mitglied des Fachschaftsrates über den Dekan zur Einsicht und Aussprache zur Verfügung. Der Dekan legt dem Fachbereichsrat einen Evaluationsbericht vor. Auch Absolventenbefragungen werden durchgeführt.

Die Mitarbeiter/innen des Fachbereichs Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Münster treffen sich in jedem Semester an einem Klausurtag sowie an mindestens vier Dienstbesprechungen. Dazu kommt die Arbeit in den fachbereichsinternen Arbeitskreisen und Gremien (wie Fachbereichsrat und Prüfungsausschuss). Zu Beginn und zum Ende jedes Semesters finden Fachkonferenzen der Lehrenden statt.

Um die Qualität der Studiengänge institutsübergreifend auch bei den Kooperationspartnern zu sichern, wurden in den Kooperationsvereinbarungen mit beiden Trägern Verfahren und Gremien der Qualitätssicherung festgelegt. Dazu gehören insbesondere der Beirat, ein Koordinierungs- und Evaluierungsausschuss sowie ein Prüfungsausschuss. Dem Beirat gehört je ein/e Vertreterin/Vertreter der Kooperationspartner und zwei Vertreter/innen der Fachhochschule Münster an.

Bewertung:

Die Fachhochschule Münster verfügt über ein gut aufgestelltes Qualitätsmanagementsystem, welches sich bis in die Fachbereiche hinein trägt. Es ist ein umfangreiches Verständnis von Qualität in Studium und Lehre bei allen Beteiligten vorhanden.

Das Qualitätssicherungskonzept des Fachbereiches besteht im Wesentlichen aus vier Aspekten. Der inhaltliche Aspekt umfasst die Bereiche Akkreditierung durch externe Agenturen, Evaluationen zur internen Qualitätssicherung, die Möglichkeit der Letztentscheidung über Lehrinhalte durch die Lehrenden und dem Prüfungsausschuss zur Sicherung der Prüfungsqualität.

Strukturelle Aspekte setzen sich aus den Zugangsvoraussetzungen, der Auswahl der Studierenden und die Auswahl der Hochschulprofessoren und Praktikern als Lehrende zusammen. Der organisatorische Aspekt beinhaltet den Beirat (zusammengesetzt aus FH, VWA, Unternehmen), den Koordinierungs- und Evaluierungsausschuss (FH, VWA), sowie den Prüfungsausschuss (FH). Die formalen Aspekte werden durch die Kooperationsverträge abgedeckt.

Die beiden Standorte Bethel und Neuendettelsau werden das Evaluationssystem (EvaSys) der Fachhochschule Münster vollständig übernehmen.

Die Fachhochschule Münster hat ein breit aufgestelltes Gleichstellungskonzept, welches bis in den Fachbereich Pflege und Gesundheit reicht. Dieses Konzept berücksichtigt neben den Studierenden auch die Lehrenden und andere Mitarbeiter der Fachhochschule. Des Weiteren werden die verschiedenen Studienphasen berücksichtigt.

Eine explizite Arbeitsmarktanalyse wurde seitens des Fachbereiches nicht durchgeführt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass eine größere Nachfrage an Absolventen aus den beiden Studiengängen besteht. Darauf deuten besonders die vielen Anfragen über die Kooperationspartner aus Bethel und Neuendettelsau hin.

Die Fachhochschule Münster verfügt über ein sehr ausgereiftes Alumninetzwerk. In dieses soll sowohl der Master- als auch der Bachelorstudiengang eingebettet werden.

8. Zusammenfassende Bewertung

Insgesamt handelt es sich bei den hier zu akkreditierenden Studiengängen um ein weitgehend schlüssiges Gesamtkonzept zur berufspädagogischen Qualifizierung für Gesundheits- und Pflegeberufe. Der Antrag kann im Hinblick auf Profil, Ziele, Berufsfeldorientierung, Ausstattung und Qualitätssicherung weitgehend überzeugen. Insbesondere die sinnvolle Abstufung der Kompetenzprofile auf Bachelor- und Masterebene sowie das zielgruppenspezifische Angebot für weitergebildete Pflegelehrer/-innen sind positiv hervorzuheben. Bei Curriculum und Studierbarkeit werden drei zentrale Entwicklungspotenziale identifiziert.

Bei der Begutachtung des Curriculums fällt auf, dass der bildungswissenschaftliche Anteil nicht eindeutig genug profiliert ist. Hier müssten grundlegende erziehungswissenschaftliche und didaktische Studieninhalte die im jetzigen Curriculum eher unspezifischen Anteile ersetzen. Des Weiteren kann die Zweifachkonstruktion nicht überzeugen: Das Fach „Sozialwissenschaften“ beinhaltet nicht nur sozialwissenschaftliche Anteile, sondern auch fachfremde Themen. Das Zweifach ist entweder eindeutiger und kohärenter zu konzipieren oder zugunsten einer Stärkung der pflege- und bildungswissenschaftlichen Anteile aufzugeben.